

Liebe Schülerinnen,

nachdem ich am letzten Freitag für Euch einen Screenshot der Ergebnisse in Form von Balkendiagrammen verschickt habe, möchte ich heute meine Einschätzung der vorliegenden Ergebnisse darlegen.

Zunächst kann man festhalten, dass die Umfrageergebnisse am MG aller pandemiebedingten Bedrücktheit zum Trotz eher positiv zu bewerten sind. Der Grundtenor der allgemeinen Ergebnisse lässt diesen Schluss ebenso zu wie die Mehrheit der frei formulierten Antworten.

Etwa 64% von Euch beantworten die 1. Frage nach dem Allgemeinbefinden mit „gut“ bzw. „eher gut“, obgleich die momentane Situation für über 70% von euch erwartungsgemäß einen „negativen“ oder „eher negativen Einfluss hat.

Nachdenklich stimmen dagegen die 69% Zustimmung zu Frage 3. Ein „verlorenes Jahr“ in einer Lebensphase, deren Kennzeichen die Entwicklung ist, lässt alle Beteiligten mit einem traurigen Gefühl zurück.

Immerhin 57% von euch stellen dem MG ein gutes bis solides Zeugnis im Zusammenhang mit dem Onlineunterricht aus. Nach anfänglichen Problemen ein Wert, der auch für die Zukunft auf eine weiterhin gelingende Digitalisierung unserer Schule hoffen lässt. Dennoch geben die 7%, die diese Frage eindeutig negativ beantworten, zu denken und fordern dazu auf, hier mit Nachdruck weiter zu arbeiten, um möglichst keine Schülerin deshalb unzufrieden oder gar unglücklich zurückzulassen.

Die Fragen 5 und 6 müssen zusammen betrachtet werden. Interessant sind hierbei die immerhin 43%, die einen zumindest irgendwie positiven Effekt der Pandemie auf ihren Alltag erkennen können, auch wenn es sich dabei freilich um Nebeneffekte handelt. Genannt werden hier: mehr Zeit mit der Familie, mit Haustieren, mehr Zeit für Sport, einzelne FreundInnen, das Lesen oder online gepflegte Freundschaften. Ebenso - und sicher nachvollziehbar - das längere Schlafen, da der Transfer zur Schule für die meisten entfällt.

Als belastend (Frage 7) wird sicher die unterschwellige Verunsicherung empfunden, da man nicht weiß, wie es weitergehen wird. Als ein weiterer wichtiger Punkt wäre hier die soziale Isolation zu nennen, die das Homeschooling mit sich bringt, letztlich auch der Verzicht auf verschiedene Dinge oder Tätigkeiten, die Spaß machen und somit unseren Alltag normalerweise bereichern. Natürlich wird auch konkret die schulische Situation als belastend empfunden. Hier werden nachvollziehbare Organisationsprobleme und Überforderungen erkennbar, die zu aufkeimenden Versagensängsten führen, was hier sicher nicht verschwiegen werden darf. Einige Einträge wirken in ihrer Tragweite alarmierend und zeigen die Problematik in ihrer ganzen Bandbreite. Auch wenn es sich bei diesen Äußerungen um Einzelstimmen handelt, machen sie eine Gefühlslage deutlich, die sicher die meisten von euch kennen und auch Erwachsenen natürlich nicht fremd ist. Hier zeigt die Umfrage, was die Pandemie mit euch Schülerinnen macht.

Die Antworten zu Frage 9 nach Verbesserungen zum Onlineunterricht lassen klar zwei Tendenzen erkennen:

1. „Alles ist schon ganz gut und geht vielleicht auch gar nicht besser.“
2. „Manches müsste deutlich besser geregelt sein.“

Diese Zwiespältigkeit der Äußerungen zeigt sich in vielen Antworten, die sich zu widersprechen scheinen. Ein Teil von Euch lobt das Vorgehen der Lehrkräfte, ein anderer klagt über mangelnde Zuwendung. Manche fühlen sich in ihren Problemen nicht genügend unterstützt und ernstgenommen. Auch wenn die Mehrheit der Rückmeldungen in diesem Zusammenhang positiv ausfällt, müssen die nicht seltenen negativen Stimmen hier auch zu Wort kommen. Der deutlichste Kritikpunkt bestand in einer als unzureichend empfundenen Gewichtung zwischen Videokonferenzen und Aufgaben für das Distanzlernen. Häufig wurden zu viele Videokonferenzen bemängelt. Manchmal sagten Schülerinnen, es seien zu wenige. Ebenso wurde die mangelnde Abstimmung zwischen den Kollegen beklagt.

Im Zusammenhang mit der Frage 10 werden einige Kritikpunkte aufgeführt, die eher das Kultusministerium, das für die Schule verantwortlich ist, betreffen. So war das MG für weite Teile der Unruhe, die das Schulleben in den letzten Monaten schwierig gemacht haben, nicht selbst verantwortlich. Mangelnde Planbarkeit verbunden mit immer wieder eintretenden Enttäuschungen, weil geplante Dinge, dann doch nicht so stattfinden konnten, waren nur teilweise vorhersehbar oder kamen dadurch zustande, dass man sich mehr von Wünschen als von Realitäten leiten ließ. Diese Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit scheint zum Wesen einer Pandemie zu gehören, da Menschen sich richtigerweise nicht nur von ihren Ängsten bzw. Befürchtungen leiten lassen, sondern natürlich immer auch in besonderem Maße von ihren Hoffnungen.

Deshalb möchte ich auch an die Hoffnung in Euch appellieren, dass wir auch die kommenden Herausforderungen gemeinsam meistern werden.

Ich danke euch für eure Beteiligung an der Umfrage und hoffe sehr, dass Ihr diese kleine Umfrage als das verstanden habt, was sie sein sollte: Ein Versuch herauszufinden, was Euch in diesen Zeiten bewegt und belastet. Letztlich sollte sie natürlich auch dazu dienen eine Rückmeldung zum Thema Homeschooling und Digitalisierung zu bekommen, damit sich das MG auch an dieser Stelle zukünftig weiter verbessern kann.

LG und bleibt gesund!

A. Fuchs